

Viele Ideen und neue Impulse

Die zukünftige Leiterin der Altenmarkter Grundschule über die neuen Herausforderungen

Die Ferien haben gerade begonnen, doch für Tanja Anthofer ist es der erste Schultag an ihrer neuen, alten Schule. Sie ist die neue Rektorin der Grundschule Altenmarkt und als solche gibt es keine sechs Wochen Sommerferien. In der vergangenen Woche war Umzug von Moos nach Osterhofen angesagt. Jetzt beginnt das große Räumen, Vorbereiten und Planen, bevor am 12. September wieder die Kinder das Schulhaus mit Leben erfüllen. Bevor die Umzugskartons ausgepackt werden, hat Tanja Anthofer der Redaktion noch ein Interview gegeben.

Redaktion: Worin unterscheidet sich eine kleinere Schule, wie Moos von Altenmarkt?

Tanja Anthofer: Da gibt es ganz viele Unterschiede. Zum einen ist an einer großen Schule vieles komplizierter: Beginnen wir mal beim Stundenplan. In Moos musste ich nur einen Plan für vier Klassen entwerfen, in Altenmarkt haben wir 14 Klassen. Das Kollegium in Moos ist überschaubar, fast alles konnte mit jedem einzelnen im persönlichen Gespräch geklärt werden. Das wird in Altenmarkt nicht mehr ganz so einfach und unkompliziert funktionieren. Es gibt viel mehr Mitarbeiter, die alle zum Personal gehören. Täglicher persönlicher Kontakt mit jedem einzelnen wird nicht möglich sein. Natürlich stellt die viel größere Schülerzahl eine große Herausforderung dar. Die Erwartungen der Eltern werden umfangreicher werden, auch hier wird es schwieriger, persönliche Kontakte zu halten. Weiter geht es beispielsweise mit Kooperationen und Absprachen: Es gibt mehrere Kindergärten, mehrere weiterführende Schulen oder mehrere Busunternehmen, mit denen man zusammenarbeiten muss. Statistiken und Abfragen werden komplizierter und umfangreicher. Generell gibt es viel mehr organisatorisches zu regeln, da mit dem gebundenen Ganztags- oder dem zweiten Schulstandort ein breiteres Aufgabengebiet dazu kommt. Aber ich bin davon über-



Tanja Anthofer hat heute ihren ersten Schultag als Leiterin der Grundschule Altenmarkt und sie freut sich auf ihre Aufgaben.

Foto: Angelika Gabor

einen Geschäftsverteilungsplan und ich als Rektorin bin nicht mehr allein für alles zuständig – in Moos war ich „Mädchen für alles“.

Wie schon Ihre Vorgängerin kehren Sie nach Altenmarkt zurück. Was macht die Anziehungskraft der Osterhofener Grundschule aus?

Anthofer: Es war tatsächlich ein Ziel für mich, an die GS Altenmarkt zurückzukehren. Da ich nur kurze Zeit weg war, kenne ich die meisten Gegebenheiten und die meisten Personen, die dort arbeiten. Ich habe immer sehr gerne an der GS Altenmarkt gearbeitet und auch mit allen dort sehr gut zusammen gearbeitet. Nach vielen Jahren als Konrektorin wuchs in mir der Wunsch, eigenverantwortlich eine Schule zu leiten, nach meinen Wünschen zu agieren und meine Impulse einzubringen. Nach zwei Jahren Erfahrung als eigenverantwortliche Schulleiterin sehe ich mich nun in der Lage, eine so große Schule wie Altenmarkt zu leiten. Angezogen wurde ich in erster Linie von den vielen Menschen, die dort zur Schulfamilie gehören. Zum anderen ist es natürlich der Reiz, noch mehr bewirken zu können. Wir können noch mehr Projekte umsetzen und für die Kinder noch vielfältigere Angebote bereitstellen. Ich liebe die Herausforderung und mag es, Neues auszuprobieren, und übernehme gerne Verantwortung.

Welche neuen Impulse wollen Sie setzen und was hat sich in Altenmarkt bewährt?

Anthofer: Es gibt sehr vieles, was sich in Altenmarkt bewährt

ganz wichtig. Ganz persönlich habe ich mir die Stärkung des zweiten Schulstandortes, der GS Buchhofen, vorgenommen. Die Zusammenarbeit und der Austausch der beiden Kollegien sollen intensiviert werden.

Ist Altenmarkt ein Ziel oder kann das berufliche Leben noch weitere Herausforderungen bringen?

Anthofer: Besondere Herausforderungen meines bisherigen Lebens haben mir gelehrt, dass vieles nicht planbar ist. Momentan ist die Schulleitung der GS Altenmarkt ein Ziel und ein lang gehegter Wunsch von mir. Ich freue mich sehr, dass dieser in Erfüllung geht. Ob dieses Ziel die Endstation in meinem beruflichen Leben oder eine Zwischenstation ist, kann ich an dieser Stelle nicht sagen.

„Ein Wiedersehen mit vielen lieben Menschen“

Worauf freuen Sie sich am meisten und wovor haben Sie den größten Respekt?

Anthofer: Ich freue mich am meisten auf das Wiedersehen mit vielen lieben Menschen, die einen Platz in meinem Herzen haben. Dies sind viele Schülerinnen und Schüler, viele Eltern und natürlich meine Kolleginnen und Kollegen, das Personal der GS Altenmarkt und der GS Ottmaring. Ich freue mich auf ein top modern ausgestattetes Schulhaus, das einfach rein organisatorisch viele Möglichkeiten bietet. Ganz stark freue ich mich auf mein Team in der Schulleitung und in der Verwaltung. Mit Michaela Schmid als Konrektorin und Alexandra Steinhuber als Mitarbeiterin habe ich sehr starke und verantwortungsbewusste Frauen im Team, die mir sicherlich für meine Arbeit eine große Stütze sein werden. Ich freue mich auf die Teamarbeit und freue mich ganz besonders darauf, dass wir Dinge besprechen können und ich mir Zweitmeinungen anhören kann. Ich habe aber auch Respekt vor meiner zukünftigen Aufgabe. Mir ist klar, dass hier vieles komplizierter sein wird als an meiner „kleinen“ Schule. Ich weiß, dass hier auch schon viel Erwartungen in mich gesetzt werden. Es wird schwierig, all diesen gerecht zu werden. Nicht immer sind alle Meinungen gleich. Dennoch werde ich mein Möglichstes geben, um ein harmonisches Schulklima zu fördern. Meine größte Herausforderung wird es werden, die GS Altenmarkt so zu leiten, dass sie ein Schul- und Lebensraum an zwei Standorten wird, an der sich alle Schüler wohlfühlen, nach ihren Fähigkeiten gefördert und gefordert werden und auf das Leben vorbereitet werden. Dies möchte ich gerne in Zusammenarbeit mit den Eltern und mit Hilfe meiner Kollegen schaffen. Die GS Altenmarkt soll ein Ort sein und bleiben, an dem sich alle, die dort zusammenkommen, wohlfühlen.

Interview: Angelika Gabor

„Nicht alleine für alles verantwortlich“

zeugt, dass eine große Schule wie Altenmarkt auch viele Chancen bietet: Ein größeres Kollegium bedeutet, mehr Ideen, mehr Talente, mehr Energie: Vieles kann auf mehrere Schultern verteilt werden. Es kann noch mehr umgesetzt werden. Mehr Personal bedeutet auch große Erleichterung: Ich freue mich, dass ich mit Hans Steinleitner einen Hausmeister vorfinden werde, der ein „Mann für alle Fälle“ ist und viele Handgriffe abnimmt, die ich in Moos selber erledigen musste. Ich freue mich, dass ich eine Sekretärin haben werde, die quasi immer vor Ort ist. Meine Verwaltungsangestellte in Moos war nur an zwei bis drei Tagen pro Woche anwesend. Ganz anders wird auch die Arbeit in der Verwaltung sein. In Altenmarkt sind wir ein Dreierteam, wir haben

„Das Thema Lesen liegt mir sehr am Herzen“

Da ich Lesebeauftragte in Niederbayern bin, ist mir das Thema Lesen natürlich am Herzen gelegen. Ich weiß, dass ich hier mit Ingrid Dünzel eine Leseexpertin an der Hand habe. Wir werden sicherlich viele gemeinsame Aktionen planen. In Moos habe ich gelernt, Feste zu feiern. Auch das habe ich mir vorgenommen für Altenmarkt. Das Feiern von großen Festen finde ich für die Identifikation mit der Schule und zur Stärkung der Schulfamilie